


SEHNSUCHT

STEPHEN GRANT IST STADTMENSCH. ER LEBT UND ARBEITET IN SYDNEY. ABER DASS DER UMTRIEBIGE UNTERNEHMER UND GALERIST TIEF IM HERZEN EIN KIND VOM LANDE GEBLIEBEN IST, BEWEIST ER SICH SELBST. DER FAMILIE UND DEN FREUNDEN AM ZIELPUNKT SEINER VIELEN KLEINEN FLUCHTEN: IM REFUGIUM AN DER KÜSTE VON NEW SOUTH WALES

FOTOS: MADS MOGENSEN PRODUKTION: MARTINA HUNGLINGER TEXT: HANS MICHAEL PEUS



HAT ZIELE



Hat der Ausflügler die Metropole Sydney in Richtung Norden verlassen, erreicht er nach rund zwei Autostunden die Hafenstadt Newcastle. Dann ungefähr eine weitere Stunde an der Küste entlang, und statt Gewusel, Gehupe und Gedröhn gibt's nur noch Seelenfrieden und Meeresrauschen.

GANZ IM SÜDOSTEN

des fünften Kontinents, am Meeressaum der australischen Provinz New South Wales, formieren sich ein paar betagte Fischerhütten, malerisch am Strand liegende Boote und ein verträumter Laden zu einem Nest namens Seal Rocks. Wogen züngeln an den Felsen, Wasser gischtet empor, die Winde jammern. Mehr passiert nicht. Die Existenz fließt beschaulich dahin.

Hier in Seal Rocks blieb er hängen. Stephen Grant, Immobilienentwickler, Kunstsammler und Miteigentümer der namhaften Galerie „GrantPirrie“ in Sydney, die er gemeinsam mit seiner Frau Bridget Pirrie betreibt, erwarb vor einigen Jahren eine der nämlichen Fischerhütten. So stand es da, das Häuschen im typischen Gewand der 1960er-Jahre: Wellblech, Faserzement, Holzfußböden. Grant beauftragte das Architektenpaar Rachael Bourne und Shane Blue mit dem Umbau zu einem erholsamen Rückzugsort. Seine Worte: „Mein Leben kreist um Essen, Familie und Freunde.“ Außerdem lautete der Auftrag, das Anwesen müsse sich in seine Umwelt einfügen und auf die Nachbarschaft Rücksicht nehmen. Stephen Grant wuchs auf dem Lande auf und nach wie vor gilt seine Liebe dem unverbildeten Kodex dörflichen Bauens und Lebens.

Altlasten wurden entfernt, Tragelemente erneuert, Schlaf- und Badpavillons hinzugefügt. Das Stammhaus dient nun als Wohnbereich mit offener Küche und Blick aufs Meer. Alle Räume öffnen sich zu dem mit heimischen Pflanzen – Pagodenbäumen, Farnen, Gardenien, Agaven – begrünten Innenhof. Der Grillplatz (kurz BBQ, ein Muss in Australien!) funktioniert als Fortsetzung der Küche unter freiem Himmel.

Die „Haiflosse“-Bronzen des belgischen Künstlers Koen Wastijn umtänzeln arglos das Surfbrett von Stephen Grant. Seine Sandalen und jene der dreijährigen Tochter Indie Coö harren „ready to go“. Ein ins Unbeschwerte verlagertes Leben begnügt sich mit schlichten Formen und geht mit Sprachwitz einher: Ein gewisser Harro lobpreist seine „Schule für alles“ – inklusive Sonnenbrand. Selbst die Ahnen sind zu ahnen: Skulpturales tritt im Gewand von Aborigine-Mustern auf und verwandelt den Garten in eine Freiluftgalerie. Die Nasszellen kokettieren mit dem herben Flair von Badeanstalten.

